Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3 gespaltene Reklamezeile im textlichen Teil 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 150. — 87. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Freitag, den 29. Juni 1928

Die neue Reichsregierung

Reichskanzler Müller-Franken.

Reichsinnenminister Severing.

Reichsarbeitsminister Wissell.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Reichsernährungsminister Dietrich-Baden.

Reichsjustizminister Dr. Koch.

Reichswehrminister Dr. Gröner.

Reichsverkehrsminister v. Guérard.

Reichspostminister Schätzel.

Hemmende Kräfte.

Es ist wirklich nicht unrichtig, wenn in den Wandelgängen des Reichstages anläßlich der jetzigen Regierungskrise einmal gesagt worden ist: Nicht — wie früher — in jeder Stunde ändert sich die Situation, sondern in Minuten. Die Fraktionen kommen aus den Beratungszimmern gar nicht mehr heraus; bei dem Mann, der mit der Regierungsbildung beauftragt ist, geben sich die Kandidaten sozusagen die Türklinke in die Hand — aber ein Beschluß, der von einer Fraktion um 12 Uhr gefaßt ist, wird kurz darauf wieder umgestoßen, durch einen neuen ersetzt, und wenn des Morgens irgendein Parlamentarier als Ministerkandidat bezeichnet wird, ohne dessen Ernennung seine Fraktion die ganze Geschichte nicht mehr mitmachen zu wollen ausdrücklich erklärt hat, so kann er sich spätestens am Abend in der Gewißheit zur Ruhe begeben, daß von ihm schon längst gar keine Rede mehr ist.

Der Versuch Müllers-Franken, einfach ein Ministerium der „Köpfe“, also der politischen Fraktionsführer, zu bilden, ist ebenso gescheitert wie sein erster, durch Verhandlungen mit den Fraktionen selbst eine Regierungsbasis zu bilden. Der Einzelwünsche waren viel zu viele und viel zu widersprechende gewesen, die von den Fraktionen — Deutsche Volkspartei bis Sozialdemokratie — eingebracht waren. Bei der zweiten Etappe aber hing an den zu Ministerkandidaten berufenen Führern wieder allzu schwer das Bleigewicht der Fraktionen und ihrer politischen und personellen Wünsche. Bekanntlich hatte Dr. Stresemann für sich und seinen Fraktionskollegen Dr. Curtius in einem Telegramm an Müller-Franken seine Bereitwilligkeit zum Eintritt in das neue „Kabinett der Köpfe“ erklärt, und zwar ohne seine Fraktion vorher zu fragen. Darauf antwortet die Deutsche Volkspartei mit einer unzweideutigen Erklärung, die ihrem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz das einhellige Vertrauen ausspricht, dann aber weiter eine engere Fühlungnahme zwischen ihm und dem Parteivorsitzenden — Dr. Stresemann — in allen politischen Entscheidungen verlangt. Das ist eine außerordentlich auffallende Erklärung gegen Dr. Stresemann durch seine eigene Fraktion und wird nur wenig dadurch gemildert, daß noch weiter gesagt wird, die Fraktion wolle gegen den Eintritt ihrer beiden bisherigen Minister in das neue Kabinett keine Einwendungen erheben, behalte sich aber ihre endgültige Stellungnahme bis zur Bekanntgabe der künftigen Regierungserklärung vor.

Ebenso heftig war der Widerstreit der Meinungen, das Hin und Her der Absichten und Beschlüsse beim Zentrum, das durchaus mit Dr. Wirth den Vizekanzlerposten besetzen wollte und, als dies am Widerspruch des Reichspräsidenten und der anderen Parteien — auch Dr. Stresemann soll bei Hindenburg direkt sich sehr scharf dagegen erklärt haben — schließlich doch scheiterte, wurde für Dr. Wirth ein „politisches“ Ministerium, und zwar das des Innern, verlangt. Aber davon wollten die Sozialdemokraten ebensowenig etwas wissen wie die Demokraten — die eigentlichen Verhandlungen waren ja schon längst wieder in die Fraktionszimmer verlegt —, so daß am Mittwoch abend auch der zweite Versuch einer Kabinettsbildung gescheitert war.

Da hat sich denn nun ein neuer Umschwung angebahnt, an dem das charakteristische ist, daß das Zentrum auf fast alle Wünsche verzichtete, nur einen einzigen seiner Fraktionsmitglieder, und zwar den Vorsitzenden von Guérard, in das Kabinett entsendet. Entsendet? Vielleicht stellt sich das Zentrum ähnlich wie die Volkspartei auf den freilich nur theoretisch haltbaren Standpunkt, daß es diesem Kabinett gegenüber „freie Hand“ behalten habe, zudem Guérard zwei „unpolitische“ Ministerien — das der besetzten Gebiete und das Verkehrsministerium — leiten wird. Ähnliches war auch beim letzten Kabinett Marx erklärt worden, aber auch hier rein theoretisch geblieben. In der Praxis gehen alle Minister als Beauftragte ihrer Fraktionen in die neue Regierung hinein, tragen alle beteiligten Fraktionen die Verantwortung für die Politik, die nun getrieben wird. Natürlich wird die Situation des Augenblicks nur als provisorisch betrachtet, obwohl das Zentrum schon seit langem erklärt hat, sich etwas aus der allzugroßen Verantwortlichkeit in der Regierung zurückziehen zu wollen. Es ist ihm auch gelungen, das besonders von widerstreitenden Strömungen durchflutete Arbeitsministerium loszuwerden, nach dem auch die Sozialdemokratie nur höchst ungern den Arm ausstreckt, und im Herbst wird wohl eine Umbildung des Kabinetts erfolgen, eine klarere Situation geschaffen werden, weil ja dann auch das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zur Preußenregierung geregelt werden soll.

Wieder sind im Deutschen Reichstag die Fraktionen es gewesen, von denen die fördernden und hemmenden Kräfte ausgingen. Wieder hat sich infolgedessen das unerfreuliche Schauspiel abgerollt, das man nun schon sooft erlebt hat. Parteiprogramme und Parteiwünsche regieren im Deutschen Reichstag, aber nicht Männer, denen die Tat über jedes „Programm“ von Parteien geht.

Müller-Frankens Ministerliste.

Dienstag wieder Reichstag.

Den langwierigen Bemühungen des Abgeordneten Müller-Franken ist es am Donnerstag tatsächlich gelungen, ein Reichskabinett zusammenzubringen. Abg. Müller-Franken hatte sich am Donnerstag vormittag zum Reichspräsidenten begeben, um ihm Bericht über seine mit Vertretern des Zentrums geführten weiteren Besprechungen in der Frage der Zusammensetzung der Reichsregierung zu erstatten. Diese Besprechungen hatten das Ergebnis, daß das Zentrum sich zur Entsendung nur eines Ministers in das neue Reichskabinett bereit erklärte, der als bloßer Verbindungsmann, aber ohne Bindung seiner Fraktion, das Verkehrsministerium und das Ministerium der besetzten Gebiete übernehmen soll.

Abg. Müller, der sich in den Abendstunden zum Reichspräsidenten begab, legte diesem folgende Ministerliste zur Ernennung vor:

Reichskanzler: Müller-Franken (Soz.).
Inneres: Severing (Soz.).
Finanzen: Dr. Hilferding (Soz.).
Reichsarbeitsministerium: Wissell (Soz.).
Reichsministerium des Äußeren: Dr. Stresemann (D. Vp.).
Reichswirtschaftsministerium: Dr. Curtius (D. Vp.).
Reichsjustizministerium: Dr. Koch (Dem.)
Reichsernährungsministerium: Dietrich-Baden (Dem.).
Reichsverkehrsministerium und besetzte Gebiete: v. Guérard (Ztr.).
Reichswehrministerium: Gröner (parteilos).
Reichspostministerium: Schätzel (Bayer. Vp.).

Diese Zusammensetzung des Reichskabinetts soll, wie es heißt, nur eine vorläufige sein. Im Herbst hofft man, die Große Koalition, die ja auch jetzt verschleiert in Tätigkeit tritt, mit einer Bindung der Fraktionen zustande bringen zu können, nachdem die Frage der Regierungsumbildung auch in Preußen gelöst worden ist. Bei Schaffung der Großen Koalition dürfte dann das Zentrum noch einen oder zwei Minister in das Reichskabinett entsenden, wogegen dann ein demokratischer Minister ausgeschifft werden dürfte.

Reichskanzler Müller wird sein neues Kabinett am Dienstag, den 3. Juli, dem Reichstag mit einer Regierungserklärung vorstellen. Nach Entgegennahme dieser Erklärung wird sich der Reichstag dann auf Mittwoch vertagen, an dem die Aussprache über das Regierungsprogramm vor sich gehen wird. Die großen Ferien des Reichstages dürften nach dem bisherigen Programm spätestens am 11. Juli beginnen.

Der Besuch des Abg. Müller-Franken bei Hindenburg hatte das Ergebnis, daß der Reichspräsident den Abg. Müller-Franken zum Reichskanzler und die von ihm in Vorschlag gebrachten Minister zu Reichsministern ernannte.

Die neuen Minister.

Von den Ministern des neuen Reichskabinetts hatten folgende ihre Portefeuilles schon im vorigen Kabinett inne: Dr. Stresemann (D. Vp., Äußeres), Dr. Curtius (D. Vp., Wirtschaft), Gröner (parteilos, Reichswehr) und Schätzel (Bayr. Vp., Post).

Die Sozialdemokraten erhalten vier Sitze: Hermann Müller (Reichskanzler), Severing (Inneres), Dr. Hilferding (Finanzen) und Wissell (Arbeit). Hermann Müller wurde 1876 in Mannheim geboren. Ursprünglich kaufmännischer Angestellter, wurde er 1899 Redakteur der Görlitzer Volkszeitung; 1906 zum Mitglied des Vorstandes der S.P.D. in Berlin ernannt, wurde er 1919 dessen Vorsitzender. Als Außenminister im Kabinett Bauer unterzeichnete er am 28. Juni 1919 das Friedensdiktat von Versailles. Vom März bis Juni 1920 war Müller Reichskanzler. — Karl Severing, geboren 1875 in Herford, erlernte das Schlosserhandwerk und wurde 1901 Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Bielefeld des Deutschen Metallarbeiterverbandes; 1912 übernahm er die Redaktion der